

Zákony k ochraně dlužníků proti nesvědomitým věřitelům a k ochraně věřitelů proti nesvědomitým dlužníkům, 1881; Uprávné slovo před otevřením Národního divadla, 1881; etc.

L.: *Bohemia, Národní listy*, 11., *Národní politika*, 13. 6. 1891; *Lišková; Otto; Otto, Erg.Bd.; Právník* 30, 1891, S. 401f.; *M. Navrátil, Almanach československých právníků*, 1930.

(J. Pokorný)

Strakatý Karel, Sänger und Schauspieler. Geb. Blatna, Böhmen (Blatná, Tschechien), 2. 7. 1804; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 26. 4. 1868. – Sohn eines Töpfers, Vater von Jan S. (s. d.). – S. erhielt seine erste Musikerziehung im Elternhaus. 1825–27 stud. er Jus an der Univ. Prag, schloß das Stud. aber nicht ab. Nachdem er schon 1824 an einem Wohltätigkeitskonzert in Prag mitgewirkt hatte, begann S. 1827 seine Bühnenlaufbahn am Prager Ständetheater, wo er als Kaspar in einer tschech.-sprachigen Auff. von Webers „Der Freischütz“ debüt. Er wirkte an dieser Bühne bis zum Ende seiner Karriere 1857, gastierte dort aber noch bis 1862 wie auch am Interimstheater bis 1864. S.s Rollenfach waren seriöse Baßpartien, doch erlaubte ihm sein Stimmumfang auch Baritonrollen. Als Schauspieler lagen ihm liebenswürdige, gesetzte und biedere Charaktere weit mehr als leidenschaftl., tyrann. und intrigante Rollen. Zunächst hauptsächl. in tschech. Vorstellungen eingesetzt, wurde S. nach 1830 I. Bassist auch in den dt.sprachigen Auff. Sein Repertoire umfaßte rund 250 Opern- sowie 120, meist tschech., Schauspielrollen. Zu seinen wichtigsten Partien zählten u. a. die des Sarastro (Mozart, „Die Zauberflöte“), die des Don Giovanni sowie des Commendatore (ders., „Don Giovanni“) und die des Faust in Louis Spohrs gleichnamiger Oper. 1834 verkörperte S. den blinden Bettler Mareš in der Urauff. der Posse „Fidlovačka“ von František Škroup und Josef Kajetán Tyl und war damit der erste Interpret des Liedes „Kde domov můj“, der heutigen tschech. Nationalhymne. S. war auch ein ausgez. Oratorien- und Liedsänger.

Weitere Rollen: Zampa (L. Hérold, Zampa); Bertram (G. Meyerbeer, Robert der Teufel); Marcel (ders., Die Hugenotten); Jäger (K. Kreutzer, Das Nachtlager von Granada); Orovisio (V. Bellini, Norma); etc.

L.: *Bohemia*, 15., 26. 1. 1830; *ČHS; Kutsch-Riemens*, 4. Aufl. 2003; *Ludvová (m. Rollenverzeichnis, L. u. B.)*; *Otto; Wurzbach; Allg. Theater-Ztg.* 23, 1830, S. 509, 533, 24, 1831, S. 133; *Lumir* 7, 1857, S. 1051; *O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters* 3, 1887, bes. S. 264f., 867; *J. Plavec, F. Škroup, 1941, s. Reg.; Národní divadlo a jeho předchůdci, 1988 (m. B.)*; *E. Hanslick, Sämtl. Schriften 1/1 (1844–48), ed. D. Strauss, 1993, s. Reg.*

(A. Scherl)

Strakosch Alexander, Rezitator, Schauspieler und Sprecherzieher. Geb. Sebeskellemes, Ungarn (Šarišské Lúky, Slowakei), 3. 12. 1840; gest. Berlin, Dt. Reich (Dtld.), 17. 9. 1909; mos. – Sohn des Kaufmanns Hermann (gest. Wien, 17. 1. 1878), Neffe von Salomon, Cousin von Jonas, Mori(t)z (Maurice) und Simon S., Schwiegervater von A. Lindner (alle s. d.). – S. war wegen seines außerordentl. Gedächtnisses ursprüngl. zum Prediger bestimmt. Ab 1856 besuchte er das Akad. Gymn. in Wien, mußte die Ausbildung jedoch aus Erwerbsgründen abbrechen und wurde Buchhalter. Daneben nahm er Schauspielunterricht bei Findeisen, später bei A. v. Sonnenthal (beide s. d.) und debüt. 1862 in Reichenberg (Liberec). Es folgten Engagements in Troppau (Opava), Pest (Budapest) (1863) und am Hoftheater Hannover (1865), wo er wegen seiner kleinen Gestalt jedoch wenig eingesetzt wurde. 1866 ging S. nach Paris, ließ sich bei Mitgl. der Comédie française ausbilden und gab mit Erfolg Rezitationsabende dt. und französ. Klassiker, wobei er erstmals Gesten in der Rezitation einsetzte. 1868 engag. ihn H. Laube (s. d.) an das Leipziger Stadttheater zum Rollenstud. mit den Ensemblemitgl. in der für ihn geschaffenen Stellung eines Vortragsmeisters. 1872 folgte er Laube in derselben Funktion an das neu erbaute Wr. Stadttheater, wo er auch Regie führte. Daneben unterrichtete S. dramat. Darstellung, Deklamation und mündl. Vortrag am KdM. Einheitlichkeit und Präzision seiner Rollengestaltung verschafften S. in Wien ungeheure Popularität. 1880–86 unternahm er Rezitationsreisen durch Europa, 1887–88 auch in die USA, und gab danach wiederholt Vortragsabende bei Hof. 1888–90 war S. Prof. an der Akad. der Tonkunst in München (nicht nachweisbar), danach Sprecherzieher am Wr. Burgtheater, für das er ab 1893 auf der Suche nach Talenten auch Dtld. bereiste. 1899–1904 Vortragsmeister am Dt. Volkstheater, übersiedelte S. 1905 nach Berlin, wo er 1906–09 am Dt. Theater und an der Schauspielschule M. Reinhardt (s. d.) tätig war.

L.: *Österr. Musik- und Theaterztg.*, 15. 3. 1889 (m. B.); *NFP*, 17., 18., 20., *Die Zeit*, 18. 9. 1909; *Biograph. Jb.* 14, 1912, Sp. 93f. (m. L.); *Eisenberg 1; Eisenberg, Bühne; Kosch, Theaterlex.; Kosel 1; Wer ist'?*, 1909; *Wininger; Wurzbach; Dt. Zeitgenossenlex.*, 1905; *Bühne und Welt* 12, 1909, S. 44ff. (m. B.); *Dr. Bloch's Oesterr. WS* 26, 1909, S. 661f.; *Neuer Theater-Almanach* 21, 1910, S. 175ff. (m. B.); *F. Salten, Gestalten und Erscheinungen*, 1913, S. 238ff.; *R. Lach, Geschichte der Staatsakad. und Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien*, 1927, s. Reg.; *M.-Th. Arnob, Friedmann, Gutmann, Lieben, Mandl und S.*, 2. Aufl. 2003, s. Reg. (m. B.); *A. S. Dra-*